

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 6 (1924)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Erscheint jeden Samstag.
Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43, Telefon No. 61, Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einfache Nonpareille 30 Cts., Ausland 40 Cts. Reklamen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Chiffregehefte 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. Inseratenchluss: Donnerstag Mittag.

Allseitige Annoncen-Nachnahme: Drell Füllig-Annoucen-Büch, "Bücherhof", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 19 Aarau, 10. Mai 1924 VI. Jahrgang

Die zunehmende Bedeutung unserer Frauengewerbe- und Fortbildungsschulen.

Von E. Gütli-Graf.

II.

Wenn wir im Vergangenen saßen, daß in Zürich für die Lehrtöchter das Obligatorium zum Besuch der Gewerbeschule besteht, so gilt dies wohl für Damenlehrtöchterinnen, Knabenlehrtöchterinnen, Seidenwebtöchterinnen, Tapeziererinnen, Schneiderinnen, Modistinnen, Glätterinnen und Coiffeurinnen — leider aber noch nicht für die Verkäuferinnen und Hausdienstmädchen, denn die Einführung dieser Klassen ist noch jungen Datums. Der erste Versuch mit einem Unterricht für Verkäuferinnen wurde 1914 gemacht; heute haben wir 13 Klassen mit ca. 300 Schülerinnen. Da der Besuch, wie gesagt, auf Freiwilligkeit beruht, so spricht die Frequenz ganz sicher von der Wichtigkeit der Reinerung und der Anerkennung durch die Ladeninhaber. Leider ist die Zahl der Firmen noch ziemlich gering, die lieber dem Lehrling Mädchen von Anfang an, "Sälar" geben (oft nur 30—30 Fr.) damit sie ihn den halben Tag zum Besuch der Schule nicht freigegeben müssen, es ist dann Angestellte, nicht Lehrling. Da mir bekannt ist, daß in anderen Städten Verkäuferinnenkurse eingerichtet oder geplant sind, so dürfte etwas nähere Angaben über den Unterricht Interesse finden. Die Lehrpläne der angeführten obligatorischen Klassen sind wohl überall ähnlich, weil dem Stoff angepaßt, doch ein Fach, die "Lehrstunden" ist vielleicht nicht allgemein eingeführt. In diesen Stunden, die an die Erfahrungen und Eindrücke des Alltags anknüpfen, wird man menschliche Frage in den Gesichtsfeld der Lehrtöchter gerichtet. Unsere Gewerbeschule legt Wert darauf, nicht nur Fachwissen anzubieten (was in Handwerker- und Gewerbetöchter nicht immer vorhanden wird), sie will so viel als möglich die ihr anvertraute Jugend für das Leben vorbereiten, das ja nicht nur Fachkenntnis verlangt. So werden in der Lebenskunde und bei Gelegenheiten, die sich bieten, besonders auch in den Abendkursen, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen besprochen, Gesundheitslehre und Charakterbildung einfließen.

Und nun die Verkäuferinnenkurse. Die Einführung findet, so weit als möglich, nach den Vorkenntnissen, nach Primar- und Sekundarabschluss statt, ferner werden die Bräutinnen berücksichtigt. Letzteres wäre nicht gerade nötig bei Jüngeren wie Deutsch, Französisch, Rechnen — jedoch schon bei der Vorbereitung ist eine Spezialisierung nötig, wie bei den praktischen Anleihen. Seit letzten Sommer wurde im Rahmen für Verkäuferinnen ein fünfstufiges Schichtenprogramm eingebaut, das Gelegenheit bieten soll zu kleinen Übungen im geistigen und guten Ansehen von Waren; diese Übungen werden auch auf Tischen gemacht, verbunden mit Verkaufsbewertungen. Wie man in den verschiedenen Branchen Inventare aufnimmt, verschiedene Spezialitäten anzeigt oder zählt etc., das alles zeigt,

daß neben der Theorie die Praxis nicht zu kurz kommt. Auch die "Freien Vorträge" und die Aufsätze sind in den verschiedenen Branchen verschieden; da wird einem Kunden ein Musterbuch gezeigt, es werden Sendungen registriert, Werbriefe, Checks abgeschickt, Reklamationen beantwortet. Ein Aufhänger trägt den vielversprechenden Titel: "Meine Erlebnisse mit der Etikette." — Ein anderes: "Meine erste Fahrt im Bus", "Ein Umkauf", "Im Ausverkauf" usw. — Ein solcher Unterricht, der so ohne weiteres in die alltägliche Erlebnisse anknüpft, die in diesem Alter den jungen Mädchen "Erlebnisse" sind, muß zu befriedigenden Resultaten führen. Die Freude am Unterricht ist denn auch groß, sowohl von Seiten der Lehrtöchterinnen, wie der Schülerinnen.

Noch jung und klein an Umfang, aber wichtig für die Zukunft, ist die Einführung der "Hausdienstmädchenkurse". Sie existieren seit 1921 und sind ebenfalls nicht obligatorisch. Gegenwärtig ist nur eine Klasse mit 20 Schülerinnen. Auch sie haben wöchentlich einen Nachmittag Unterricht, der sich im Winterhalbjahr mit Handarbeiten, hauptsächlich Stricken und Hauswirtschaftskunde, im Sommer mit einem praktischen Kochnachmittag und den üblichen Putz und Aufzählarbeiten und Nahrungsmittelehre befaßt. In den "Hauswirtschaftlichen Kursen", von denen weiter unten gesprochen werden soll, nehmen auch immer viele Dienstmädchen teil, das ist aber nicht daselbst, wie wenn ein Mädchen den Klassenunterricht genießen kann. Der halbe Tag in der Woche, der für den Besuch erforderlich ist, sollte für die denkende Hausfrau kein Hindernisgrund sein, "ihre Lehrtöchter" hinzuholen. Der Unterricht bedeutet mehr, als die vermehrte Kenntnis der Mädchen und als man auf den ersten Blick meint. Die Aufnahme dieser Materie in den Lehrplan der Gewerbeschule und die Einweisung in eine Berufsschule, bedeutet die endgültige Anerkennung des Hausdienstoffes als Beruf. Es wäre eine Absonderung für sich und unbedeutend der Ausführung wert, die ethische Seite dieser neuen Auffassung über die Stellung der Hausfrau im öffentlichen Leben, zu betrachten. In diesem Rahmen sei nur betont, daß die Hausfrau nun "Lehrmeisterin" sein kann, wie die anderen Meisterinnen, die einen Erwerbsberuf ausüben; daß man sogar von ihr erwartet, daß sie Hausdienst, einen tüchtigen Nachwuchs zu erziehen. Diese Gleichstellung sagt, daß die Hauswirtschaft auch verknüpft ist mit unserer ganzen Volkswirtschaft. Auch der Hausdienstoff soll von Subventionen der Mutter Gesellschaft profitieren — an uns Frauen liegt es nun, das Mädchen aus unsere Hände zu lenken! Es ist erst ein kleiner Anfang, und wohl die Folge der hauswirtschaftlichen Institutionen des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, die hauswirtschaftliche Bildung als Beruf zu betrachten und den anderen Berufen an der Gewerbeschule gleichzustellen. Die Frauen selbst müssen tiefergehend überzeugt sein, daß alle Hausarbeit, auch bei den Mädchen, tüchtig erlernt werden muß, die Hausarbeit inbegriffen und gleichgewertet, daß aber letztere für die Einzelnen, für die Familien, für das ganze Volk von größter Bedeutung ist. Die Hausdienstmädchenkurse

können für eine neue und bessere Stellung der Hausarbeit und der Hausfrauentätigkeit bahnbrechend werden.

Schweiz.

Der rumänische Königsbesuch in Bern.

Grau in Grau wühlte sich der Himmel über den zahlreichen Veranstaltungsorten zu Ehren des rumänischen Königsbesuchs in der Landeshauptstadt — keine Stunde ohne Regenwasser! Bund und Gemeinde hatten für bescheidenen Schmuck der Plätze und Straßen gesorgt, die von den Gästen während ihres zweitägigen Aufenthalts programmgemäß durchfahren wurden und die Privatinitiative tat ein Hebräisches — nicht zu viel! Auf dem Parterreplan wohnten neben den edelsten Gästen rumänische blau-gelb-rote Fahnen mit dem komplizierten Wappen des neuen "aroben" Rumänien. Vom Balkon des Bundeshauses herab lenkten sich die Banner der Kantone.

Wir enthalten uns, alle Stationen dieses Königsbesuchs zu schildern, nur dies und das sei erwähnt, worüber die Tagespresse vielleicht etwas hinwegläßt. Das erste, was die Berichtshalterin des "Schweiz. Frauenblatt" als Vorbereitung auf den unmittelbar bevorstehenden Empfang der Gäste zu sehen bekam, war ein sozialistisches Plakat mit Text, daß in den Tramhaltestellen angebracht war: Tritt nicht auf die sieben Bundesstädte herunter, die vor Monarchen und Arbeiterunterdrückung stehen! Die Berner Bevölkerung rief das Plakat überall rauch herunter. Es entbrach in Wahrheit im Hinblick auf den Bundesrat aller Berechtigung. Niemand, der bei den Begegnungen zwischen der Bundesbesuche an den Gästen bei den verschiedenen Anlässen zugegen war, konnte behaupten, daß dabei irgend eine Servilität zutage getreten sei. Schon die Begrüßung auf dem Bahnhof zwischen dem Königspaar einerseits und dem Bundespräsidenten, dem Bundesrat, den Bundesräten und Musik an der Spitze lag in den einfachen bei uns üblichen Höflichkeitformen.

Mein Augenmerk als Frau war natürlich vor allem der Königin zugewandt. Eine majestätische Erscheinung, imponierend als Fürstin, die ich je zuvor gesehen, so entfiel sie dem Salomon des Volkes, der am 7. Mai vormittags um 11 Uhr tritte vor der für den Empfang festlich dekorierten Bahnhofsgebäude. Im leuchtend blauen Mantel mit schwerem dunklen Pelzbesatz und im blauen Hut stand sie da und nahm freundlich die Rosen entgegen, die ihr Berner Mädchen in der Tracht und Damen der rumänischen Gesellschaft als Willkommen überreichten. Lebhaft und ungezwungen begrüßte sie Herren und Damen, die ihr vorgestellt wurden. Von Bundesrat M u s y geleitet schritt sie sodann hinter dem König die Ehrenwache am Bahnhofspfad ab — ohne Schirm, dem Regen preisgegeben.

Eine Stunde später offizieller Besuch im Parlamentsgebäude. Die Halle des Kuppelraum-

mes mit edlen Teppichen belegt, an beiden Seiten der Treppen zogen sich wundervolle Ketten der schönsten rosenroten Vorhänge hin. Vortrefflich gefüllte gewaltige Böden und Leuchten unter den Palmen zu Füßen der "Drei Eidgenossen" hervor. Lebhaft mit seinen Begleitern plauderte das Königspar die Treppen hinauf — der blumenbedeckte König zu Ehren hatte man auf dem ganzen Weg bis zum Empfangsraum des Bundesrates eine verblühende Blumenpracht entfaltet — das Bundesratszimmer zeigte sich wie ein Blütenraum — blau-gelb-rot leuchtete es ringsum von Eranien, Margeriten und Nelken. Nur 15 Minuten dauerte der Besuch beim Bundespräsidenten, bei dem auch der immer noch nicht völlig genesene Herr S a a b anwesend war.

Nachmittags, kurz nach 3 Uhr, erschienen die rumänischen Gäste beim Bärengraben, um dem Berner Bärenpöbel Ehre zu bezeugen. Es regnete in Strömen. Trotzdem ließ es sich das Königspar nicht nehmen, aus dem bereit gestellten Korb das Bärenwoll zu füttern — Orangen, Bananen, Nüssen warf die Königin Elise um sich mit anmutiger Schwung in den Graben, wo das erst drei Monate alte Bärenbälge sich fast überlaut vor Freude über die neuen Bekannten aus königlicher Hand die alten Bären aber verhielt sich philosophisch zurückhaltend; sie haben schon so viel erlebt, ... Gerade da, wo jetzt die Königin stand, war vor 11 Jahren ein Kaiser Nischen hinab —

Und wiederum eine Stunde später im Memontempel der eidgenössischen Militäranstalten. Hier sind die Gäste nach einer Fahrt um die Stadt zu längerer Rast gelangt. Die Königin, namentlich gilt als ausgezeichnete Reiterin und Pferdefreundin. Mit großer Aufmerksamkeit folgte den Reklamationen der Kammer-Offiziere und Reiter. Afrikaner, die Übungen vornahmen, Hindernis- und hohe Schule reiten. Danach nimmt das Königspar in eigener Halle in bereitgestellten Kutschen Platz, die Bundesräte, M o t t a, S c h e u e r und Bundespräsident G u a r d zur Seite. Es werden die schönsten Pferde einhüschig der Jagd vorgeführt. Horreutend ausmüht die Königin jedes einzelne der prächtigen Tiere und gibt laut ihre Sachkenntnis kund. Es schien ihr nicht an deren, daß da neben einer Fioretta und Marquettine auch eine Suffragette vorgeführt wurde.

Spät abends, nach dem Bankett, das der Bundesrat den Gästen im Hotel Bellevue gegeben, fand ein großer Empfang statt. Die Königin hatte das wunderbare goldschmiedete Mantelkleid, das sie in Memontempel trug, mit einer feiner "entlebens" Gesellschaftskleider verwechselt, wie sie inlängst das Entgegen einiger Bernerinnen bei ihrem Jubiläumspokal auf dem Riviera stützen. In seiner Bankett-Ansprache an das Königspar feierte Bundespräsident G u a r d die hingebende Tätigkeit der Königin als Krankenpflegerin während der Kriegsjahre.

Am 8. Mai Abstieg der rumänischen Gäste zum Gesandtschaften des Regiments 15 im Em-

Feuilleton.

Aus meinem dänischen Wanderbuch.

Von Marie Theres Buhl-Baur.

(Nachdruck verboten.)

Einem schönen Stoff! — Noch am selben Abend räumte ich alle meine Bücher um: Was nehme ich mit — lieber Dänemark, laß mich etwas Schönes finden!

Endlich "Zell"! Den nehme ich. Zell ist schön und sie wissen in diesem kleinen Lande alle nichts von Bergen und Flüssen und haben keine Meinung von unserem herrlichen Süden. Mit einer feigen Freude bereite ich mich auf die Einsamkeit vor. Ein fernes, warmes Bild wollte ich geben von Land und Zeiten des Mittelalters und sie sollten alle die Treue und Zerknirschung der Schweizer kennen lernen. Am Morgen fand ich in der Bibliothek noch ein Album über die Schweiz mit prächtigen Bildern und so war es leicht, noch die erklärenden Worte dazu zu finden.

Nur eins machte mir Gatte: alle meine Schüler waren erwachsene Menschen — Dänen, Schweden, Engländer und Schotten — alle mit eigenen Gedanken — die nicht um Worte, sondern Worte vernommen haben wollten. So ganz meine Jugend fühlte war!

Ich hatte nur "Seien" zu geben, aber nicht umsonst sagte man "geben". Worte verwenden, aber ihre Innerlichkeit nicht. Es war mit einem Mal nicht mehr leicht, zu Menschen zu reden. Der Schulleiter mit den Schülern machte mir daher auch für einen überausigen Eindruck.

Der Herr Professor vom Abend stellte mich vor und ich muß gestehen, mir traten die Tränen in die Augen, als ich den Menschen gegenüberstand, die mich durchwegs aus so unvorhergesehenen und selbständigen Gedanken anzuhen wie Kinder.

Ich nahm meine ganze Energie zusammen und begann meinen Vortrag. Ohne es zu wissen, war er auch weichen, denn von dieser ersten Stunde an wurde ich zu Vorträgen für Dänen verpflichtet. Daraus ergab sich für mich viel Neues, wie auch aus dem Umstand, daß ich im Wohnen in der Anatomie viel mit Studenten zusammenkam, selber Schülerin war und mich auch sonst an allen Arbeiten für Handfärberei vor allem an der Buchbinderei, Flechterei und Zandmalerei — beteiligt, Kinder und Kranke pflegte und nicht zuletzt Teilnahmefähigkeit betreiben mußte.

Es darf sich niemand über dieses Bitterkeit wundern. Alle diese Kenntnisse verlebte ich bei der geliebten Dänin, die auf dem Land lebte, von der ich wußte, daß sie teilweise ganz einsam wohnte, eben viel mehr als ich selbst an gewöhnt war und es ganz klar ist, daß die große Geduld in der Antiquaria aller Berufsgegenstände haben.

Von Anfang an interessierte ich mich am meisten für die Webfärberei. Gatte, mit der ich immer mehr befreundete, brachte mir daher die Anfangsgründe bei. Und zwar war meine erste Arbeit ein Vorleschen. Es bekam eine etwas abenteuerliche Form, zu einfach es herzu-

stellen ist, aber das hatte seinen guten Grund. Gatte meinte nämlich: Kleiden ist nicht eine Beschäftigung für mühsame Stunden, sondern ein Handwerk. Im darin etwas Ähnliches an sich, will es von Grund auf erlernt sein. Auch wenn man praktisch veranlagt ist, gibt es nur ein, vorzuziehen. Kommt man dann schnell zu einer Beschäftigung, so hat man nachher mehr Zeit, um die Arbeiten flüchtig zu vertiefen. Also gehen wir altmodisch in die Webfärberei, dann sieht du von Anfang, wie man eine Arbeit in die Hand nimmt.

Das war meine erste bittere Stunde in Dänemark. Obwohl ich Gatte meine Zustimmung gab und mir nach außen nichts anmerken ließ, war ich im Innern erstickt, über das was nicht zu umgehen war. Unter dem Vorwand zu studieren, besah ich mich in die Webfärberei und lief dort mühsam auf und ab.

"Es sind die Kinder von Verbrennern", dachte ich, "mit denen ich da zusammen sein muß. Weß der Himmel, was sich da vererbt hat und wie sie aufgewachsen sind. Wenn nur keines mit mir in Berührung kommt. Ueberhaupt, ich ziehe ein Kleid an, das ich nie mehr bei andern Menschen trage, weil Ausdrucksdruck daran ist mir."

Ich wußte Ideen ich mich in meiner Arbeit noch vertiefen, mich ich nicht mehr. Auf jeden Fall war mein Kopf voll der bornierten Ansichten und ich hätte gewiß kein gerades Unheil angerichtet, wenn nicht der Zufall mich arbeitslos bei einer Reise, Gatte, so hat man nachher mehr Zeit, um die Arbeiten flüchtig zu vertiefen. Also gehen wir altmodisch in die Webfärberei, dann sieht du von Anfang, wie man eine Arbeit in die Hand nimmt.

Hand, konnte ich weder Blumen noch Vorfass verstehen und dachte, es werde einer der Studenten aus der Schule sein. Er blieb beim Handfärberei und so gewöhnte ich bei Tisch, wie seine beiden Hände und Arme, soweit ich sie sah, ganz von Brandwunden bedeckt waren. Auch eine Schale war verbrannt und trug ein weißes, vorbreitendes Mal. Obwohl die Brandwunden nicht abheilend waren, so entfielen sie doch und ich fürchte die Verheerung auf die Wale zurück. Ich suchte mich nach Möglichkeit an der Unterhaltung zu beteiligen, vor allem, weil der innere Herr mich wußte und sehr schön verstand. In meiner Herabwürdigung mußte ich aber fühlen, daß er sich mir gegenüber als durchaus fremd verhielt. Nicht verlebend, im Gegenteil, ich kann auch gar nicht sagen, worin seine Zurückhaltung bestand, doch lag unverfälscht zwischen ihm und mir eine weite Kluft.

"Es ist furchtbar", sagte ich nachher an Gatte, als wir in unserem Zimmer waren, "wie zwischen Menschen Abstände stehen können. Ich habe mich doch recht bemüht, eine anständige Gesellschaftlichkeit zu sein. Aber das muß ich doch sagen, so furchtbar ist es mir noch nie gelungen wie heute."

"So darfst du nicht urteilen. Du mußt doch bedenken, was du vor dir hast. Herr Bodenack ist eine viel zu vornehme Natur, als daß er es jemals verwinden könnte, daß er da draußen war. Er denkt gewiß, du wärest doch vor ihm entzogen, wenn du wärest und deshalb brauchst du."

"Wie meinst du das? Wegen der Brandmale?"

(Fortsetzung folgt.)

net. Die realistischen Aufnahmen aus dem Gol-

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'ho

Die praktische Frau

will nicht nur alle häuslichen Arbeiten schnell und gut besorgen, sondern auch alle Schreibereien auf das Modernste erledigen. Deshalb schreibt sie ihre Briefe, Notizen u. s. w. u. s. w. nicht mehr von Hand, sondern mit der besten kleinen Maschine, der



Underwood-Portable

Grösste Leistung bei kleinstem Gewicht (nur 3 kg schwer)
Stets zur Hand! - Beansprucht nur ganz wenig Platz

Zu beziehen durch den Generalvertreter:

Cäsar Muggli, Zürich I, Lintheschergasse 15.
Telephon S. 16.62

Aarau: Jean Egger, Bahnhofstrasse 61, Tel. 87
Bern: E. Wanner, Waisenhausplatz 25, Tel. 34.48 Bollw.
Basel: H. Huber, Freiestrasse 75, Tel. 87.

30% Ersparnis

erzielen Sie bei Verwendung von **FRANCK SPECIAL** denn Sie ist die ausgiebigste



Spezialanfalt Energie für Frauenleiden in Zürich.

f. physikal.-diätet. Heilmethoden, besonders Erschlaffungs-
zustände des Unterleibes, wie Senkungen, Verlagerungen,
Gefässwucherungen; Nervenerkrankungen etc. Wo gewünscht, wird
für billige Unterkunft gesorgt. **Bellevuestrasse 10, Zürich.**
Trambahnhofsstrasse (Linie 4 und 10 ab Bellevue)
Zürich (sehr nahe)
Tägliche Leitung Dr. med. D. Schür.

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Volkwerk 1233 Dählbühlweg 14

Kochkurse für kleine und gut bürgerliche Küche.
Dauer 5 Wochen. Vorkurse und Referenzen
durch die Leitung **Frl. M. Zimmermann** 1136

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).

Maximum 10 Schülerinnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

Ecole Ménagère, Brup. Grandson

Cours réguliers 3, 6 ou 12 mois. Cours de vacances du
5 juillet au 26 août. Charmant séjour d'été. Melle. Ray.

Dauernde Gesundheit durch geistige Behandlung
vermittelt. **Ferienheim Scheidebach** b. Lippoldswilten
kostenlos u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc.
Herl., ruhige, staubfreie Waldlage, ganz missliche
Preise, abstinente veget. Diät. Näheres brieflich.

Alkoholisches Erholungshaus im Lütisbach Oberägeri (Zug)

Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von
Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester
Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

„Gennrüti“

DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 m. u. M.
Besteinstellung, physikalisch-diätetische Kuranstalt.
Frühjahrskuren.
Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-
matismus, Blatarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-
dauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc.
III. Prosp. **P. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.**

Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule „La Semeuse“

Gründl., praktische Ausbildung
in allen Haushaltungs- und Hand-
elsschulischen, Sprachen, Musi-
k, Handarbeiten: Nähen, Sticken,
verschiedene Lederarten, Metall-
plastik und Lederarbeit, malen.
Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt und
Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

Frauensschule „Sonnegg“ Ebnet-Kappel Toggenburg

Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April
und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer.
Kindergärtnerinnenkurse. Missige Preise. Kinder-
heim **Sonnegg** nimmt das ganze Jahr Kinder jeden
Alters auf. Prospekt und nähere Auskunft durch die
Leiterin 1100 **Helene Kopp.**

Alkoholisch. Hotel und Restaurant Waldstätterhof

Waldstätterhof, beim Bahnhof
und **Weymatt, alkoholisch. Restaurant,**
Lössenstrasse 9,
komfortable Zimmer, Lift, Sitzungsgemüer.
Sorgfältige Küche. Frühlingsfest.
Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern.

„Sonneck“ Münsingen.

Kindergarten-Geminar
Ein neuer Kurs beginnt **Mai 1924.** Auskunft er-
teilen die Leiterinnen
1093 **Marie v. Greysen, Emma Walfer.**

Voralpines und landerziehungsheim Töchter-Institut Teufen

(St. Gallen, Appenzell)
Alle Schulstufen, Sprachen, Handel, Musik etc. Cha-
rakterbildung, Körperkultur, Sport. Spezialabteilung
für Mädchen unter 13 Jahren. Eigene Landwirtschaft.
1122 **Prof. Buser.**

Ecole de jardinage pour jeunes Filles

La Corbière
Renseignements, Melle. de la Rivière la corbière
Estavayer le lac. 1127

Arosa Villa Sonn-Matt

10 Betten
Sonn-Matt, gelogene Privatpension für
Erholungsbedürftige und Feriengäste.
Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Pro-
spekte u. Auskunft d. die Inhaberin: **Berta Voegeli.**

Arosa Villa Berghelm

15 Betten
Privatpension für Damen und junge
Mädchen. Belagerte Perlen- und
Erholungsanstellung. Prosp. Ausk.
u. Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin
Schwester **Härlin (vorm. „Dabeim“).**

Pfaffender Beruf für Frauen u. Töchter.
Erste Spezialfabrik in feiner Damenwäsche und
Slackerei münstet in allen grösseren Drifffichten
Verkaufsstellen an erlesenen und feinsten Stoffen und
angenehme Personen mit netter Wohnung an guter
Gehaltslage, um den Verkauf gegen hohe Pro-
zession zu befähigen. Preise und Qualität der Ware
sind von keiner Konkurrenz erreichbar, daher gute
Verkäufe in allen Kreisen. Jeder Einzelne ge-
gütet. In vielen Drifffichten bereits mit grossen
und dauernden Erfolg durchgeführt. Für Beden-
ken, welche über gute Referenzen verfügen, sehr
angenehme und ausgiebige Betätigung.
Anmeldungen unter Chiffre **2 685 91** an **Drell**
Fügli-Annouen, St. Gallen.

DAVOS Volkshaus u. Mädchenheim „Grubündnerhof“

Gute Verpflegung, schöne sonnige Zimmer. Ange-
nehmster Aufenthalt für Frauen u. Mädchen. 1142

Schuls-Tarasp Hotel Pension Valentin

Modern eingerichtete Familienhotel in ruhiger,
prachtvoller Lage; sehr geeignet für den Kurantenhalt.
Pensionspreis von Fr. 11.— an. Prospekt durch den
Besitzer **A. Valentin.**

Rasch Französisch in 3-5 Mon.

Handelsfrisch. Steno in 3 Mon. Rasch Englisch 4
Mon. Maschinenschreib. in 3-4 Mon. Klavier in 4
bis 6 Mon. Preis nur Fr. 100.— monatlich an **Mädel-
Pensionat Rougemont (Wand) Dir. S. Saugy.**

Privalkochschule Widmer

Witikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

Frauenbund Winterthur Kochschule Winterthur

Der Frauenbund Winterthur eröffnet nachfolgende
Kochkurse: **Am 8. Mai** einen Kurs für bürgerliche und
feine Küche, Kursdauer 42 Tage. Kursgeb. Fr. 230.—.
Am 7. Mai einen Kurs für gute, bürgerliche Küche.
Kursdauer 26 Tage. Kursgeb. Fr. 120.—. Für obige
Kurse vermitteln Anmeldungen u. Prosp. die Kochschule u.
Frau **Anna Bachmann, Grütlistr. 11, Winterthur.**

Herisau Mädchen-Institut Freiegg

Gute Schule, Sorgfältig. Erziehung
und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärkendes
Voralpenklima. **Frau A. Vogel.**

Haus Meienberg

Jona bei Rapperswil (am Zürichsee)
Kl. Kuranstalt für Nervenleidende und Erholungs-
bedürftige weibl. Geschlechts.
Besitzerinnen und Leiterinnen:
Dr. med. S. Stier, N. Hiler. 1112

Kindergärtnerinnenseminar

schulbehördlich anerkannt. 1904
Beginn des neuen Kurses: 20. April.
Interne Frauenschule Klosters.

Schweiz. Gartenbaukschule für Frauen

in **Nieserens bei Cenzburg.**
Beginn neuer Kurse anfangs April 1924.
Kurse für Berufsgärtnerinnen, Erlernung der Blumen-
kinderl., Aufnahme von Solpantinnen zur Weiterbildung
im Gemüsebau, Blumenzucht, Obstbau etc. 1103
Nähere Auskunft erteilt: **Die Vorsteherin.**

Prächtiges, volles Haar BIRKENBLUT

Des. gesch.
Hergestellt aus
echtem Alpenbirkenessenz. **Alrika**
keine Spirit., kein Essenzmittel. Mehrere Tausend
lobende Anerkennungen u. Nachbestellungen auch
aus ärztlichen Kreisen. Bei Haarausfall, Schuppen,
kahlen Stellen, spärlichem Wachstum der Haare
unendlich bewährt, gibt den Haaren Glanz und
Weichheit, verhindert das Altern, weil den Haaren
die Farbe erhält. Grosse Flasche Fr. 2.75. **Birken-
blutcreme** geg. trockenen Haarboden Fr. 3.—
und 5.— per Dose. **Birkenessenz** das Beste 30
Cts. Feine **Alrika-Tollensessenz** Fr. 1.20 per Stück.
Erfolgreich in vielen Geschäften oder durch die 23
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.

3580 Luftkurort FEUSISBERG Hotel Schönleis

ob Zürichsee
Idealster Ferienaufenthalt. Herrliches Rustizgebäude. Altkurort.
Pension, Bacheloretten, Conditiore. Teleph. L. Br. Mascher.

Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré Lugano-Castagnola

Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- u. Sonnen-
bäder. Traubenkuren. Sonnenreichte und ge-
schützte Lage von Lugano. Beste Erfolge bei
Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes,
Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten. Spez. Behandlung von Kropf,
Basedow, Asthma und Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. Pensions-
preis von Fr. 9.—. Das ganze Jahr bes. Prospekte frei durch Direktion.

Ein guter Kaffee

ist stets nach-
teilig für das Nervensystem, hauptsächlich für
die Herznerven, ausgenommen der Kaffee, der
nicht schadet, weil er koffeinfrei ist.
Dr. med. B.

Sie sollen

nicht auf Kosten Ihrer Gesund-
heit den Lärm der Schuhmode
unterwerfen, sondern

Prothos Schuhe tragen

Die Form ist natürlich
und kleidet gut.
Verlangen Sie Prosp.
und Nachweis der Ver-
kaufsstellen durch

Prothos, Biel 23.



Stella

Veget. Kochfett mit Butter
in 2 kg Tafeln überall erhältlich



Sparsame Hausfrauen

kaufen
la. weisse Kerselle 72%

300 350 400 gr
10 Stück 5.60 6.20 6.80
20 10.20 11.40 12.60
30 15.30 16.50 17.70
100 41.— 47.— 53.—

franko gegen Nachnahme von
Bella-Versand Langenhahn 3
Auf Wunsch ein Gratisstück zur Probe.

Weiße Kinder-Betten

in Holz schöne Formen.
Billige Preise. Sorgfältig
gefertigt. Verford. Katalog
franko. 1129

Fabrikant
Alfred Roth, Bern,
Fuesstrasse 20.

Kauft Schweizer-Fabrikat



Bequeme monatl. Zahlung
Verlangen Sie Gratis-
Katalog Nr. 131

Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

Gesucht:

In coing. Parhaus mit
Gartenpension (Stiftung)
tätig, flinke und gesunde

Tochter

mit christl. Gesinnung, für
den Zimmer- und Küchen-
dienst (ohne Kochen), sowie
die Verorgung der Wäsche,
für 2-3 Monate. Schöner
Eohn und Trinklohn.
Offerten unter Chiffre **S 3**
1157 3 an **Drell Fügli-Annouen,**
Zürcherhof, Zürich.

In herrlich gelegener Villa mit grossem Garten findet älteres Ehepaar oder Dame

angenehmen Aufenthalt

ventuell bestehendes Heim.
Mäßige Preise.
Offerten unter Chiffre **S 3**
1162 3 an **Drell Fügli-Annouen,**
Zürcherhof, Zürich.

Switri Batterien

für Hand- und Taschen-
lampen, Velo-Lampen,
drahtl. Stationen, Hör-
Apparate, Telephone,
med. Apparate etc.
Switri A.-G., Zürich
Batteriez- und Elementfabrik.

Wirduchen das Glück.

Ein Buch zum Selbststudium für die gebildete Frauenvelt.
In seinen Seitenband. Preis Fr. 4.80. — Verlag der
Evangelischen Gesellschaft St. Gallen. 1166

Wer ein nettes, gefundes Kindchen

als eigen annehmen oder doch muentgeltlich erziehen möchte,
müsse sich wenden an die
Unentgeltliche Kinderverorgung
Schweizer gemeinnütziger Frauenverein in Rapperswil (St. G.)

Schuhcreme

Es sind nicht nur
Behauptungen, sondern
drei Tatsachen:
1. RAS enthält wirkliches Fett.
2. RAS glänzt schöner denn je.
3. RAS macht die Schuhe weich u. haltbar.

R

Seit 15. April in Dosen mit Öffnungsvorrichtung versandt
A. Sutter, Oberhofen (Thurgau)
Fabrik chem.-techn. Produkte
1107 1300

Batik-Resten

von 90 cm bis 3 1/2 m Länge und 90 cm Breite, neueste
originelle indische Muster, ganz frisch in der Farbe, per
Meter à **Fr. 2.—**. Gebeut für Vorhänge, Morgen-
kleider, Schürzen, Kleider.
H. Zenginger-Jenny, Restfall (bei Olten).
Auswahlsendungen bereitwillig.

Ihre Schaffenslust blieb unvermindert bis zum Ende ihres reich gefüllten Lebens. Wenn man Marie Ebners Art in ein paar Sätze zusammenfassen will, könnte man sagen, was sie einmal von einer ihrer Frauengedanken gesagt hat: „Sie war klug, wahrhaftig und mutig, großherzig und vernünftig wie ein Mann. Und sie litt wie eine Frau.“